

03|26

aktuell

Engagiert für die Energiewende | www.adev.ch

ADEV



**Drehen bald
auch ADEV-
Windräder über
dem Entlebuch?**

Kluge Lösung

Viel Solarstrom für
den Hof Oberland

Lehrabschluss

Erster Lernender
erfolgreich am Ziel

EDITORIAL



Zwischen Flaute und Überfluss

Geschätzte Teilhaberinnen und Teilhaber

Der heisse und trockene Sommer wirkte sich deutlich auf unsere Stromproduktion aus. Während mehrerer Wochen kam die Produktion der ADEV-Laufwasserkraftwerke vollständig zum Erliegen, weil Flüsse wie die Emme kaum noch Wasser führten oder streckenweise sogar ganz austrockneten. Auch heftige Gewitter helfen in solchen Phasen nur bedingt: Sie schwemmen viel Geschiebe und Treibgut mit – dann öffnen wir lieber die Schleusen, anstatt einen Turbinenschaden zu riskieren. Gleichzeitig sorgte die stabile Hochdrucklage für wenig Wind und entsprechend geringe Erträge unserer Windräder.

Ganz anders sieht es bei den Solaranlagen aus: Sie produzierten in diesem Sommer Tag für Tag grosse Strommengen. An besonders sonnigen Tagen führte die hohe Solarstromproduktion in der Schweiz sogar zu Überschüssen. Das zeigt: Viel Solarstrom allein löst nicht alle Probleme. Entscheidend ist, Produktion und Verbrauch aufeinander abzustimmen.

Wie reagieren wir bei der ADEV darauf? Wir wollen Strom nicht nur produzieren, sondern ihn zunehmend auch speichern und möglichst dann einsetzen, wenn er gebraucht wird. Ein intelligentes Energiemanagement hilft, Schwankungen auszugleichen. Wie das funktionieren kann, testen wir derzeit mit dem SmartGridOne-System in Künten (S. 6).

Der Sommer 2026 führte uns überdeutlich vor Augen, dass zunehmende Schwankungen und Wetterextreme längst Teil unserer Realität sind. Entscheidend ist, darauf aktiv zu reagieren und die vorhandene Flexibilität gezielt zu nutzen. So lassen sich erneuerbare Anlagen auch unter anspruchsvolleren Bedingungen wirtschaftlich betreiben. Darin sehe ich für die ADEV eine grosse Chance.

Herzliche Grüsse

Arno Günzl
Mitglied der Geschäftsleitung, Leiter Betrieb

- 3** WÄRME **Lindenplatz ist startklar**
- 5** SONNE **Netzanbindung mit Trafostation**
- 6** SONNE **Klug einspeisen dank Speicher**
- 8** WIND **Windpark im Entlebuch wird konkret**
- 10** GENOSSENSCHAFT **Erster Lehrling schliesst ab**
- 12** SONNE **Die neuen Verwaltungsratsmitglieder**
- 14** WILLY GYSIN AG **Unabhängigkeit ist Trumpf**
- 15** KREUZ UND QUER **Kurzmeldungen**

Herausgeberin

ADEV Energiegenossenschaft
Kasernenstrasse 63
Postfach, CH-4410 Liestal
T +41 61 927 20 30
info@adev.ch, www.adev.ch



Wärmeverbund Lindenplatz nimmt Form an

In Allschwil plant die ADEV einen Wärmeverbund, der verschiedene Wärmequellen kombiniert. Nach längerer Vorbereitung beginnt nun die Umsetzung des Projekts.

Seit mehreren Jahren arbeitet die ADEV an einem Wärmeverbund für Allschwil. Im Quartier zwischen Lindenplatz und Bachgraben soll dieser künftig rund 70 Öl- und Gasheizungen ersetzen. Die neue Wärmezentrale entsteht im ehemaligen Tankraum der Überbauung Genossenschaft Metzgersmatte, der dafür unterirdisch erweitert wird.

Kombination in der Heizzentrale

Als Hauptwärmequelle des neuen Verbunds dient Grundwasser. Aus drei Brunnen beim Gartenbad Bachgraben wird es entnommen und in die Wärmezentrale geleitet. Dort entzieht ein Wärmetauscher dem Wasser

Wärmeenergie und bringt sie auf ein höheres Temperaturniveau. Anschliessend wird das Wasser wieder in den Boden zurückgeführt. Nach umfangreichen Abklärungen hat das Amt für Umweltschutz und Energie (AUE) Basel-Landschaft in enger Koordination mit dem AUE Basel-Stadt die nötige Grundwasserkonzession erteilt. Damit können die Bauarbeiten im Lauf dieses Jahres beginnen. Geplant sind unter anderem die Sanierung der Brunnen (vgl. ADEV aktuell 03/2021) sowie der Bau der Leitungen.

«Im Sommer sorgen die Wärmepumpen mit Wärme aus dem Grundwasser für das Warmwasser. Im Winter decken sie damit zusätzlich die Grundlast der Heizung», sagt Christian Huber, Projektleiter bei der ADEV.



Das Verbundgebiet aus der Vogelperspektive. Die Wärmezentrale liegt unter dem markierten Hochhaus.

«Insgesamt wird diese Quelle rund die Hälfte der benötigten Wärme liefern.» Steigt der Wärmebedarf, schaltet sich in einer zweiten Stufe die Holzschnitzelheizung zu. Sie wird weitere rund 35 Prozent der Wärme bereitstellen. Auch die Abwärme aus der Schnitzelheizung wird genutzt: Dazu wird das Rauchgas zu den Wärmepumpen geleitet, die ihm Wärme entziehen und diese in Heizenergie umwandeln.

Zur Heizzentrale gehören zudem zwei Wärmespeicher mit je 70'000 Litern Wasser sowie ein Ölbrenner, der bei Spitzenlasten oder im Fall einer Störung der anderen Wärmeerzeuger einspringt. Im Endausbau soll die Anlage eine Wärmeleistung von 3100 Kilowatt erreichen.

Eine Besonderheit des Wärmeverbunds ist die eigene Trafostation. Sie ermöglicht es der ADEV, die Heizzentrale und die Wohnungen der Überbauung Metzgersmatte über einen gemeinsamen ZEV mit Strom zu versorgen. Dieser wird auf Mittelspannung bezogen und auf Niederspannung transformiert.

Ausbau in zwei Etappen

Neben dem Bau der Heizzentrale plant die ADEV den Ausbau des Verteilnetzes. In einer ersten Etappe sollen noch in diesem Jahr die Überbauung Metzgersmatte mit 210 Wohnungen sowie die benachbarten Häuser angeschlossen werden. Erste Wärmelieferungen sind ab 2027 vorgesehen.

In den darauffolgenden Jahren soll der Wärmeverbund schrittweise erweitert werden. Parallel dazu führt die ADEV Gespräche mit weiteren potenziellen Kunden, holt Absichtserklärungen ein und schliesst zusätzliche Lieferverträge ab. ■

ADEV Ökowärme AG emittiert weitere Aktien



Der Umbau der Schweizer Energieversorgung schreitet voran. Bei der Wärme sind insbesondere die Kantone ein wichtiger Treiber, indem sie die neuen Mustervorschriften Energie (MuKE) umsetzen. Demnach sollen spätestens ab 2050 alle Gebäude ohne CO₂-Emissionen aus fossilen Brennstoffen beheizt werden.

Vor diesem Hintergrund werden die Leistungen der ADEV Ökowärme AG stark gefragt. Um unsere Weiterentwicklung zu finanzieren und neue Projekte zu realisieren, führen wir statutengemäss eine weitere Kapitalerhöhung durch. Emittiert werden dieses Mal 5740 neue Namenaktien zu einem Ausgabepreis von 700 Franken. Die Zeichnungsfrist läuft bis zum 31. Januar 2027. Bisherige Aktionärinnen und Aktionäre verfügen über ein Vorkaufsrecht bis 18. November. Interessierte können sich bereits jetzt bei der ADEV melden oder das persönliche Anschreiben abwarten.

Wir laden Sie herzlich ein, Aktien der ADEV Ökowärme AG zu zeichnen und uns dadurch die notwendigen Eigenmittel für die anstehenden Wachstumsschritte bereitzustellen. Wir freuen uns, wenn Sie sich für die Zeichnung von Aktien entscheiden und damit direkt in die Energiewende investieren! Sie profitieren von nachhaltigen Zinsen – und im Gegensatz zu vielen anderen Aktien fallen keine Depotgebühren an. ■

Grosse Einspeiseanlage in Wittinsburg

Bei Wittinsburg realisiert die ADEV eine Solaranlage auf dem Dach eines neuen Landwirtschaftsgebäudes und übernimmt auch die anspruchsvolle Anbindung an das Stromnetz.

Ausserhalb von Wittinsburg (BL) entsteht ein neues Ökonomiegebäude mit Stall und Scheune. Bisher befanden sich die Betriebsgebäude im Dorf. Für die Solaranlage suchte der Landwirt eine Contractingpartnerin aus der Region und entschied sich für die ADEV.

Die Solaranlage besteht aus zwei Teilen. Eine Anlage mit 100 Kilowatt Leistung deckt vorwiegend den Eigenverbrauch von rund 70'000 Kilowattstunden pro Jahr für die Melkmaschinen und Kühlanlagen. Eine zweite Anlage mit 410 Kilowatt speist den gesamten Strom ins Netz ein. Der Neubau wird direkt an eine vorbeiführende Mittelspannungsleitung angeschlossen und erhält eine eigene Trafostation. Die aufwendige Netzanbindung ist auch für Projektleiter Damian Kehr eine besondere Aufgabe: «Eine eigene Trafostation bauen wir bei der ADEV nicht alle Tage.»

Die ADEV wird zudem einen Zusammenschluss zum Eigenverbrauch, kurz ZEV, betreiben, dem neben dem neuen Ökonomiegebäude auch eine neue Biogasanlage angehört. Diese erstellt der Landwirt selbst. Sie produziert Strom und versorgt das rund 400 Meter entfernte Wohnhaus des Betriebs mit Wärme.

Die Solarmodule sind bereits montiert, können aber erst nach Fertigstellung der Trafostation und des Netzan schlusses in Betrieb genommen werden.

Erfolgreich in der Förderauktion

Eine wichtige Grundlage für die Finanzierung der Einspeiseanlage bildet die Förderung durch Pronovo. Das Unternehmen wickelt im Auftrag des Bundes die Förderprogramme für erneuerbare Energien ab. Beiträge für grosse Photovoltaikanlagen ohne Eigenverbrauch werden über Auktionen vergeben, bei denen die eingereichten Projekte um die verfügbaren Mittel konkurrieren.

Damian Kehr bereitete die Eingabe für Wittinsburg vor. Das Projekt war in seiner Auktionsrunde erfolgreich und erhielt einen Förderbeitrag, welcher eine wirtschaftliche Realisierung des Projekts ermöglicht: «Der Beitrag ist entscheidend, damit sich auch die komplexe Netzanbindung und die eigene Trafostation finanzieren lassen», sagt der Projektleiter. ■



Die Solarmodule sind bereits montiert, und auch rund um das neue Ökonomiegebäude nimmt alles zunehmend Form an.



Nicht die Dachfläche, sondern der Netzanschluss des etwas abgelegenen Hofes bestimmt, wie viel Solarstrom eingespeisen werden kann.

[ADEV SOLARSTROM AG](#)

Klug einspeisen dank Speicher

Auf dem Hof Oberland in Künten entstand eine der grössten Photovoltaikanlagen der Gemeinde. Bis zur wirtschaftlichen Lösung waren jedoch einige besondere Herausforderungen zu bewältigen.

Auf dem Hof Oberland in Künten (AG) entsteht eine neue Remise als Ersatzneubau. Ihr Dach bietet viel Platz für eine Solaranlage. Die Besitzerfamilie und der langjährige Pächter Hanspeter Käppeli unterstützten das Projekt von Anfang an. Ihre grosse Motivation trug wesentlich dazu bei, trotz einiger Herausforderungen eine wirtschaftliche Lösung zu finden.

Die von der ADEV konzipierte Anlage bedeckt das gesamte Dach der Remise. Mit einer Leistung von 128 Kilowatt ist sie eine der grössten Photovoltaikanlagen in Künten und produziert rund doppelt so viel Strom, wie der Hof mit seinen 45'000 Kilowattstunden pro Jahr verbraucht. «Zwei Rahmenbedingungen verlangten jedoch nach besonderen Lösungen», sagt ADEV-Projektleiterin Elisa Schumpf.

Sehr günstiger Netzstrom

Die erste Herausforderung bilden die seit Jahren sehr tiefen Netznutzungstarife der Elektrogenossenschaft Künten. «Der Strom aus dem Netz ist entsprechend günstig. Das erschwert es uns, dem Pächter den Solarstrom zu einem konkurrenzfähigen Preis anzubieten», erklärt Elisa Schumpf.

Die Beteiligten einigten sich deshalb auf einen bescheidenen, aber garantierten Preisvorteil von 0,7 Rappen pro Kilowattstunde gegenüber dem Netzbezug. Auch die Besitzerfamilie trägt zur Wirtschaftlichkeit bei, indem sie auf eine fest vereinbarte Dachnutzungsmiete verzichtet und stattdessen am Gewinn beteiligt wird, falls die Strompreise steigen.

Netzanschluss setzt Grenzen

Die zweite Herausforderung liegt beim bestehenden Netzanschluss des Hofes. Er erlaubt eine maximale Einspeiseleistung von 55 Kilowatt. Ein Ausbau wäre zu kostspielig und kommt deshalb nicht infrage. «Bei grossen Solaranlagen beobachten wir immer häufiger, dass nicht die verfügbare Dachfläche, sondern die Kapazität des Netzanschlusses zum begrenzenden Faktor wird», erläutert Elisa Schumpf.

Abhilfe schaffen ein Batteriespeicher mit 160 Kilowattstunden Kapazität und eine intelligente Steuerung der Stromflüsse. Der Speicher erhöht den Eigenverbrauch und übernimmt zugleich das sogenannte Peakshaving. Dabei nimmt er Produktionsspitzen auf, damit die Einspeisegrenze von 55 Kilowatt möglichst selten erreicht wird. Elisa Schumpf geht davon aus, dass mit dieser Lösung nur sehr geringe Verluste entstehen. Im Idealfall kann nahezu der gesamte erzeugte Solarstrom auf dem Hof genutzt oder ins Netz eingespeisen werden.

Für die intelligente Steuerung der Stromflüsse setzt die ADEV testweise das Energiemanagementsystem «SmartGridOne» der belgischen Herstellerin ENIRIS ein. Es koordiniert Produktion, Verbrauch, Speicherung und Einspeisung.

Dank Speicher und Steuerung soll der Hof einen Autarkiegrad von mehr als 90 Prozent erreichen. Über 30 Prozent des erzeugten Solarstroms werden direkt vor Ort verbraucht. Künftig könnte eine lokale Elektrizitätsgemeinschaft LEG mit weiteren Strombeziehenden im Dorf den lokalen Absatz erhöhen. Damit liesse sich die Wirtschaftlichkeit der Anlage zusätzlich verbessern. ■



«Zukünftig können wir den Hof während eines grossen Teils des Jahres mit eigenem Strom versorgen. Nennenswerte Mengen aus dem Netz brauchen wir künftig nur noch im Winterhalbjahr.»

**Hanspeter Käppeli,
Pächter Hof Oberland**



Modul für Modul wächst die grösste Solaranlage von Künten auf dem Dach der neuen Remise.



Blick auf das Projektgebiet im Entlebuch (Bildmitte). In der Nähe bestehen bereits drei Anlagen.

[ADEV WINDKRAFT AG](#)

Drehen bald auch ADEV-Windräder über dem Entlebuch?

Nach mehr als zehn Jahren Planung erreicht das Windprojekt Alpiliegg im Entlebuch eine entscheidende Phase. Vier Windräder sollen künftig vor allem im Winter erneuerbaren Strom für die Region produzieren.

Beim geplanten Windpark Alpiliegg östlich von Entlebuch geht es voran. Nach mehr als zehn Jahren Vorbereitungsarbeit nimmt das Projekt zunehmend konkrete Formen an und könnte künftig das Windkraftportfolio der ADEV erweitern. «Die Schritte werden nun grösser», sagt Christian Mittelholzer, der das Projekt bei der ADEV verantwortet.

Seit Ende 2025 durchläuft das Projekt als erstes überhaupt das neue Plangenehmigungsverfahren des Kantons Luzern (vgl. ADEV aktuell 01/2025). «Nach ersten

Rückmeldungen im Rahmen der Vorprüfung überarbeiten wir derzeit unser Dossier und reichen es Anfang nächsten Jahres definitiv ein», sagt Christian Mittelholzer. Das fortschrittliche Verfahren führt mehrere bisher getrennte und aufeinanderfolgende Schritte in einem einzigen Gesuch zusammen, darunter die Zonenplanrevision sowie die Bau- und Rodungsbewilligung.

Am Projekt beteiligt sind neben der ADEV Windkraft AG die Group-E-Tochter Greenwatt SA sowie die im Entlebuch verankerte Windmess GmbH.

Vier Windräder in einem gut geeigneten Gebiet

Der geplante Windpark liegt in einem vom Kanton aus-
geschiedenen Windpotenzialgebiet. Die vier Windkraft-
anlagen sollen auf dem Rücken Alpiliegg-Wissenegg
auf rund 1200 Metern über Meer entstehen, in der Nähe
einer Windturbine der CKW, die dort seit 2013 Strom lie-
fert. Trotz der grossen Abstände zu bewohnten Gebie-
ten ist der Standort gut erschliessbar.

Bei der Planung wird auf einen möglichst schonen-
den Umgang mit Natur und Landschaft geachtet. Vor-
untersuchungen haben die Auswirkungen auf Flora
und Fauna geprüft. Für den Vogelschutz werden zudem
Radar- und Abschaltssysteme als mögliche Massnahmen
untersucht.

Im Windpark sollen ausschliesslich Anlagen der neu-
esten Generation zum Einsatz kommen. Die Nabenhöhe
beträgt voraussichtlich 137 Meter, die Nennleistung je
Anlage 3,45 oder 3,6 Megawatt. Zusammen sollen die
vier Windräder jährlich rund 24 Gigawattstunden Strom
erzeugen – mehr, als die drei Gemeinden Entlebuch,
Hasle und Doppleschwand zusammen verbrauchen.
«Gerade im Winter liefert die Windkraft viel Strom und
leistet damit einen wichtigen Beitrag zu einer siche-
ren erneuerbaren Energieversorgung», sagt Christian
Mittelholzer.

Breite Unterstützung im Entlebuch

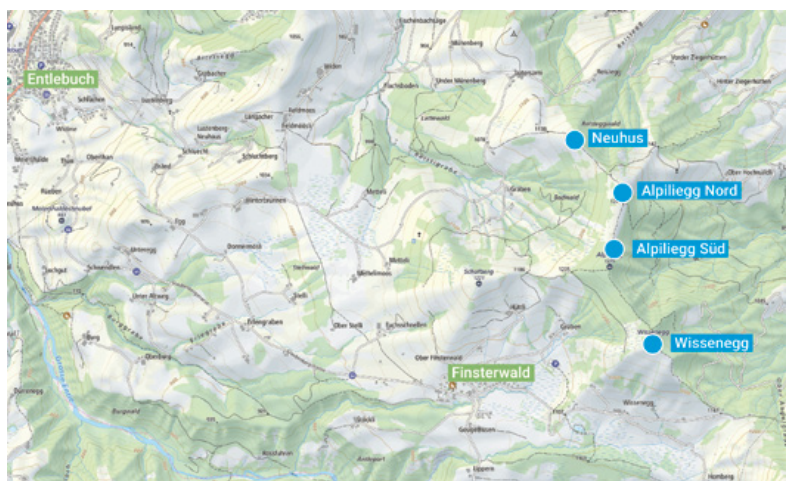
Die Bevölkerung begegnet dem Windprojekt offen,
nicht zuletzt, weil sie die Windkraft seit über 20 Jahren
aus nächster Nähe kennt. Unterstützung erhält das Pro-
jekt auch von der Standortgemeinde Entlebuch, dem
Verein UNESCO Biosphäre Entlebuch und dem Kanton
Luzern. Für Christian Mittelholzer ist es zentral, die
Menschen einzubeziehen: «Die Leute sollen ihre Beden-
ken äussern, und wir versuchen, darauf zu reagieren.»
Die Bevölkerung soll sich zudem direkt am Windpark
beteiligen können.

Weiteres Projekt in Doppleschwand

Christian Mittelholzer ist derzeit viel im Entlebuch
unterwegs. Auch in Doppleschwand und Hasle, nur
wenige Kilometer von der Alpiliegg entfernt, planen
zwei lokale Initianten ein Windkraftprojekt mit bis zu
fünf Turbinen. Die ADEV Windkraft AG ist auch bei die-
sem Vorhaben die professionelle und vorerst einzige
Umsetzungspartnerin. Das Projekt steht noch in einer
früheren Phase: Erste Standortsicherungsverträge sind
jedoch abgeschlossen, und die Grundeigentümer wur-
den bereits an einer Informationsveranstaltung über
das Vorhaben informiert. Zudem wurde das Projekt an
einer Gemeindeversammlung kurz vorgestellt. ■



Visualisierung der vier geplanten Windräder
(nicht massstabsgetreu). Im Vordergrund die
Ortschaft Finsterwald.



Die Karte zeigt, wo die vier
Anlagen installiert werden sollen.



Website des Windparks
Alpiliegg mit vielen weiteren
Informationen zum Projekt:
www.alpiliegg.ch

Erfolgreicher Lehrabschluss

Mit der Ausbildung ihres ersten Lernenden betrat die ADEV 2023 Neuland. Vor den Sommerferien hat Manuel Jenni nun seine Lehre als Kaufmann EFZ erfolgreich abgeschlossen. Gemeinsam mit seiner Betreuerin Noemi Bürgin blickt Manuel auf die vergangenen drei Lehrjahre zurück.

Wenn Du an den Anfang Deiner Lehre zurückdenkst: Was fiel Dir damals schwer, und was hat sich seither verändert?

Der Schritt von der Schule in die Arbeitswelt war riesig. Für mich als 16-Jährigen war das am Anfang fast zu viel. Ich verlor die Motivation und dachte sogar daran, die Lehre abzubrechen. Noemi und das Admin-Team reagierten aber super und gaben mir Aufgaben, die mir Spass machten. So kam die Freude an der Arbeit zurück und ist bis heute geblieben. Überfordert war ich auch, wenn mehrere Aufgaben gleichzeitig auf mich zukamen. Heute kann ich besser priorisieren und lasse mich nicht mehr so schnell aus der Ruhe bringen.

Noemi: Uns war klar, dass Manuel mit seinen Fähigkeiten am richtigen Ort ist. Deshalb liessen wir ihn nicht vorschnell aufgeben, sondern suchten gemeinsam einen Weg. Heute zeigt sich, dass sich dieser Einsatz für alle Beteiligten gelohnt hat. Angefangen hat ein 16-jähriger Bub. Nun zieht ein verantwortungsbewusster junger Mann weiter.

Was ist Dir besonders in Erinnerung geblieben?

Vor allem am Anfang durfte ich Kevin Flum bei Besuchen von Wasserkraftanlagen begleiten. So bekam ich auch einen Einblick in die technische Seite der ADEV. Mein persönliches Highlight war aber das Projekt «Sichtbarkeit». Gemeinsam mit Philippe Egli sollte ich dafür sorgen, dass der ADEV-Hauptsitz besser erkennbar wird. Ich hatte dabei freie Hand und organisierte selbständig die Fassadenbeschriftung und die Fahnen, die heute an der Kasernenstrasse stehen. Es machte mir Spass, so viel Verantwortung zu übernehmen.

Wie liefen die Abschlussprüfungen und wie hast Du den Abschluss gefeiert?

Die Vorbereitung war happig. Wir waren der erste Jahrgang, der den Abschluss nach der Reform der KV-Lehre machte. Bis kurz davor wusste niemand genau, was geprüft und wie benotet wird. Statt einzelner Fächer standen verschiedene Handlungskompetenzen im Zentrum, zum Beispiel «Gestalten von Kunden- oder Liefere-

2023: Zu Beginn der Lehre gab Noemi Manuel mit sicherer Hand die nötige Orientierung.



rantenbeziehungen». Zu den Aufgaben gehörte etwa, einen Terminplan zu erstellen oder auf E-Mails von Kunden und Lieferanten zu reagieren.

Zum Glück gab es danach etwas zu feiern: Ich schloss mit der Gesamtnote 5,1 ab und erhielt im praktischen Teil sogar eine 6. Nach der Diplomübergabe in Lausen ging ich mit meiner Familie Pizza essen.

Noemi: Auch für uns war diese Phase anspruchsvoll. Weil vieles rund um die neue Abschlussprüfung unklar blieb, konnten wir Manuel nur begrenzt unterstützen und ihm kaum die nötige Sicherheit geben. Wir zweifelten jedoch nie daran, dass er den Abschluss schaffen würde. Umso mehr freuen wir uns über sein starkes Resultat und sind sehr stolz auf ihn.

Was hast Du an der ADEV als Ausbildungsbetrieb besonders geschätzt?

Mir gefiel vor allem die familiäre Atmosphäre. Alle sind offen und hilfsbereit, und ich hatte nie das Gefühl, mit meinen Fragen zu stören. Mit der Zeit durfte ich immer mehr Verantwortung übernehmen. So verschicke ich heute zum Beispiel selbständig Akontorechnungen und betreue das Mahnwesen.

Welchen Rat gibst Du neuen Lernenden?

Stell so viele Fragen wie möglich und versuche, von den anderen zu lernen. Trau Dich, auf die Leute zuzugehen, und versteck Dich nicht. Ausserdem lohnt es sich, sich

von Anfang an mit künstlicher Intelligenz auseinanderzusetzen. KI ist schon heute ein wichtiges Arbeitsinstrument und wird weiter an Bedeutung gewinnen.

Noemi: Beim Thema KI kennt sich Manuel von uns allen vermutlich am besten aus. Von seinem Wissen und seinen Ideen konnten auch wir profitieren. Das zeigt, wie wertvoll «die Jungen» mit ihrem frischen Blick für einen Betrieb sein können.

Wie geht es bei Dir nun weiter?

Ich bleibe noch ein paar Monate bei der ADEV. Bis zum Start der Übermittler-RS im Februar 2027 habe ich einen befristeten Vertrag. Wie es nach dem Militärdienst weitergeht, weiss ich noch nicht genau. Ich möchte Berufserfahrung sammeln und kann mir auch eine Weiterbildung vorstellen. Auf der Website von kv pro bin ich auf verschiedene Angebote gestossen, die mich interessieren – beispielsweise die Weiterbildung zum Sachbearbeiter Rechnungswesen.

Noemi: Manuel war der erste Lernende, den ich begleiten durfte. Deshalb war diese Zeit auch für mich ein Lernprozess, der neue Herausforderungen, aber ebenso viel Freude in meinen Arbeitsalltag brachte. Besonders schön war es zu sehen, wie er Schritt für Schritt selbständiger wurde. Wenn in einem Jahr wieder jemand bei uns die Lehre beginnt, würde ich die Betreuung sehr gerne erneut übernehmen. ■

2026: Heute übernimmt Manuel selbständig Verantwortung.



ADEV persönlich

An der Generalversammlung wurden Léa Herzig und Nick Bänninger neu in den Verwaltungsrat der ADEV Solarstrom AG gewählt. Sie haben unterschiedliche Hintergründe, teilen aber die Begeisterung für erneuerbare Energie. Wir stellen die beiden vor.



Léa Herzig

Dipl. Ing. EPFL, Verwaltungsrätin ADEV Solarstrom AG

Léa Herzig ist in Zürich aufgewachsen und hat an der EPFL in Lausanne Umweltingenieurwissenschaften studiert. Schon damals, vor rund 20 Jahren, entschied sie sich bewusst für ein praxisnahes Studium, weil sie konkret anpacken und etwas bewirken wollte. Ihr beruflicher Weg führte sie zunächst nach Kanada, wo sie eher zufällig in die Entwicklung von Windparks einstieg. Zurück in Europa blieb sie der Energiebranche treu und wurde Co-Geschäftsleiterin eines Unternehmens für Pelletslieferungen. Vor knapp zwei Jahren machte sie sich selbständig. Mit ihrer EP3 Partner AG entwickelt sie heute Konzepte für Solaranlagen und Ladelösungen für Elektromobilität. Dabei bringt sie ihre breite technische Erfahrung ein.

Léa lebt mit ihrer Familie in Zürich und hat zwei Kinder im Teenageralter. In ihrer Freizeit ist sie möglichst oft an der frischen Luft, im Alltag mit dem Velo, beim Wandern oder beim Segeln. Für einen ruhigeren Ausgleich sorgen ihre beiden Bienenstöcke, um die sie sich durchs Jahr hindurch kümmert. Rund 20 Kilogramm Honig kommen dabei jährlich zusammen.

Was ist Dein erster Eindruck von der ADEV?

Die ADEV ist mir schon länger positiv aufgefallen. Ich hatte den Eindruck, dass hier Menschen zusammenkommen, die etwas bewegen und vorwärtsmachen wollen. Man probiert auch einmal etwas aus, sucht nach Lösungen und bleibt dran. An meiner ersten ADEV-Generalversammlung im Juni hat sich dieser Eindruck bestätigt: Teilhabende, Mitarbeitende, Geschäftsleitung und Verwaltungsrat ziehen am selben Strang, weil sie von dem überzeugt sind, wofür sie sich einsetzen. Ich bin stolz, nun Teil dieses Teams zu sein.

Welche Erfahrungen bringst Du in den Verwaltungsrat ein?

Aus meinem Berufsalltag kenne ich die technischen und regulatorischen Voraussetzungen für ein erfolgreiches Solarprojekt sehr gut. Gleichzeitig habe ich im Laufe meiner beruflichen Tätigkeit Einblick in sehr unterschiedliche Unternehmen und Organisationsformen erhalten. Ich weiss deshalb, wie wertvoll es ist, wenn ein Verwaltungsrat die Geschäftsleitung konstruktiv begleitet und unterstützt. Auf diesen Austausch freue ich mich besonders. Ich bin überzeugt, dass wir voneinander lernen und gemeinsam gute Lösungen entwickeln können.

Wo siehst Du Chancen für die ADEV?

Ihre mehr als 40-jährige Geschichte und der damit verbundene Erfahrungsschatz machen die ADEV einzigartig. Gleichzeitig bietet ihr Modell ganz unterschiedliche Möglichkeiten, sich an der Energiewende zu beteiligen. Wer eine geeignete Dach- oder Fassadenfläche hat, kann diese zur Verfügung stellen, ohne selbst in eine Solaranlage investieren zu müssen. Umgekehrt können sich auch Menschen ohne eigene Liegenschaft mit Darlehen, als Genossenschafterin oder als Aktionär engagieren. Das Potenzial ist riesig: Es gibt noch sehr viele ungenutzte Dächer und Fassaden in der Schweiz.



Nick Bänninger

Unternehmer, Verwaltungsrat ADEV Solarstrom AG

Nick Bänninger begann seine berufliche Laufbahn mit einer kaufmännischen Ausbildung bei der Zürcher Kantonalbank und studierte später Banking & Finance an der ZHAW. Die Totalrevision des Energiegesetzes im Jahr 2018 gab den Anstoss für den Wechsel in den Bereich der erneuerbaren Energien. Parallel zu seiner Tätigkeit in der Finanzbranche begann er, Unternehmen im dezentralen Energiemarkt aufzubauen. 2022 gründete er mit einem Geschäftspartner die Mieterstrom GmbH. Das Unternehmen entwickelte eine digitale Infrastruktur für die Abrechnung von Zusammenschlüssen zum Eigenverbrauch. 2024 kam die UpGrid AG hinzu. Ihre Plattform vernetzt Produzenten und Abnehmende und erlaubt so möglichst vielen Menschen, lokal produzierten Solarstrom zu nutzen.

Nick lebt mit seiner Freundin in Wädenswil in einem Haus, das er mit viel Eigenleistung renoviert hat. In seiner Freizeit ist er gerne draussen, etwa beim Kiten oder Snowboarden. Viel Zeit verbringt er auch in seinem Gemüse- und Gewürzgarten, wo Salat, Tomaten, Gurken und Pfefferminze wachsen. Sein Blick fürs Detail zeigt sich selbst beim Mähroboter, für den er kürzlich eine eigene Mini-Garage gebaut hat.

Was hat Dich am Verwaltungsratsmandat bei der ADEV gereizt?

Beim näheren Hinsehen merkte ich schnell, dass uns viele ähnliche Themen beschäftigen: Wie reagiert man auf neue gesetzliche Vorgaben? Wie entwickelt man sein Geschäftsmodell weiter, wenn sich die Spielregeln laufend verändern? Mich hat beeindruckt, dass die ADEV solche Umbrüche seit vier Jahrzehnten erfolgreich meistert. Ich glaube, dass ich meine Erfahrungen sinnvoll einbringen und die ADEV bei den nächsten Entwicklungsschritten unterstützen kann.

Wo liegt für Dich die unternehmerische Herausforderung bei Solarprojekten?

Der rote Faden meiner beruflichen Laufbahn ist die Frage, wie sich aus produzierten Kilowattstunden ein wirtschaftlich tragfähiges Modell entwickeln lässt. In diesem Kontext kann ich vor allem meine Erfahrung auf der kommerziellen Seite einbringen. Ich habe gelernt, Abläufe zu digitalisieren und so aufzubauen, dass aus einzelnen Projekten ein funktionierendes und skalierbares Geschäft wird. Dabei bin ich aber nicht nur der Zahlenmensch im Hintergrund: Bei unseren ersten Solaranlagen stand ich noch selbst auf dem Dach und habe Kabel verlegt.

Wie verändert sich der Energiemarkt für Unternehmen wie die ADEV?

Früher ging es vor allem darum, Anlagen zu bauen und zuverlässig zu betreiben. Heute wird ebenso wichtig, wann, wo und von wem der produzierte Strom genutzt wird. Mit der weiteren Öffnung des Strommarkts erhalten Kundinnen und Kunden mehr Wahlmöglichkeiten, während gleichzeitig der Wettbewerb für Unternehmen wie die ADEV durch den Markteintritt grosser Energieversorger zunimmt. Die ADEV ist jedoch sehr gut aufgestellt. Entscheidend ist für mich, dass sie nachhaltig wächst, ohne dabei ihre ursprünglichen Werte und ihre genossenschaftliche Ausrichtung zu verlieren. ■

Offene Stellen bei der ADEV

Fachperson Instandhaltung 80–100%

Technische Kauffrau/Technischer Kaufmann mit eidg. Fachausweis
mit Projektleitungsaufgaben, 80–100%

Möglichst unabhängig

In Füllinsdorf installierte unser Tochterunternehmen eine Solaranlage mit Batteriespeicher und einer Notstromversorgung. Damit ist der Hausbesitzer weitgehend geschützt vor einem Netzausfall.



Auf 72 Quadratmetern produziert der Eigentümer rund 80 Prozent seines Strombedarfs.

Der Besitzer eines Einfamilienhauses in Füllinsdorf (BL) wandte sich mit einem besonderen Wunsch an die Willy Gysin AG: Er wollte seinen Strom möglichst weitgehend selbst produzieren und auch bei einem Netzausfall versorgt bleiben. Installiert wurden 36 Solarmodule mit einer Gesamtleistung von 15,8 Kilowatt sowie ein Batteriespeicher mit einer Kapazität von 13,8 Kilowattstunden. Die Anlage deckt rund 80 Prozent des jährlichen Strombedarfs. Durch den geringeren Strombezug und die Vergütung für den eingespeisten Solarstrom spart der Eigentümer jährlich rund 3000 Franken.

Auch bei einem Stromausfall liefert die Anlage während rund acht Stunden weiterhin Energie. Dafür musste sie anders aufgebaut werden als eine gewöhnliche Hausinstallation. «Eine Umschaltbox erkennt den Netzausfall und trennt die Anlage automatisch vom öffentlichen Stromnetz», erklärt Sebastiano Rossi. «Ohne diese Einrichtung würden die Wechselrichter einfach abschalten.» Nach der Umschaltung arbeitet die Anlage im sogenannten Inselbetrieb. Die Notstromgruppe versorgt das Haus mit Energie aus dem Batteriespeicher. Gleichzeitig laufen die Wechselrichter weiter und die Solarmodule können weiterhin Strom produzieren. ■



Der Speicher übernimmt, wenn die Sonne nicht scheint oder gleich das ganze Netz ausfällt.

Offene Stellen bei der Willy Gysin AG

Elektroinstallateur/in EFZ
vorzugsweise mit Erfahrung in
PV-Installationen, 80–100%

Eidg. dipl. Elektroinstallateur/in
mit Potenzial zum Geschäftsleiter, 80–100%

Solarinstallateur/in EFZ, 80–100%

KURZMELDUNGEN

Anlage Kanti Hottingen erneuert und erweitert



Auch auf der ADEV-Anlage der Kantonsschule Hottingen in Zürich mussten mangelhafte Module von Trina ersetzt werden. Die 100-Kilowatt-Anlage ist seit 2013 in Betrieb und wird über die kostendeckende Einspeisevergütung KEV vergütet.

Da die neuen Module deutlich leistungsstärker sind, beansprucht die sanierte 100-Kilowatt-Anlage weniger Dachfläche. Auf dem freigewordenen Platz entstand eine zweite Solaranlage mit 46,5 Kilowatt. Deren Strom kann die Schule erstmals direkt nutzen. Gleichzeitig verlängerten die ADEV und der Kanton Zürich den Dachnutzungsvertrag bis zur Gesamtanierung der Schule in 15 Jahren. Wegen der Lärmbelastung fanden sämtliche Arbeiten während der Sommerferien statt. ■

Erster Ausbauschritt in Muttenz Ost



Die ADEV hat das Vorprojekt für den neuen Wärmeverbund im Osten von Muttenz abgeschlossen (vgl. ADEV aktuell 01/2026). Gleichzeitig wurden in diesem Sommer die ersten Leitungen verlegt. Ab der kommenden Heizperiode versorgt die ADEV drei Liegenschaften mit Wärme für Heizung und Warmwasser. Die beiden Mehrfamilienhäuser und das gewerblich genutzte Gebäude benötigen zusammen eine Leistung von 320 Kilowatt. Bis die geplante Wärmequelle auf dem GETEC-Areal in Schweizerhalle zur Verfügung steht, stammt die Wärme aus dem bestehenden Primeo-Wärmeverbund Polyfeld. ■

Sommerlicher Treff bei der ADEV



Rund 70 Gäste kamen am 3. September zum traditionellen ADEV-Sommerapéro an der Kasernenstrasse in Liestal. Mitarbeitende, Geschäftspartner, Verwaltungsräte und weitere Wegbegleiter nutzten den Abend für Gespräche in ungezwungener Atmosphäre. Unter den Gästen waren auch einige bekannte Gesichter, darunter die ehemaligen Verwaltungsratspräsidenten Eric Nussbaumer, Markus Stokar und Karl Viridén sowie eine Delegation aus Läfelfingen um Gemeindepräsident Michael Dinter.

Verwaltungsratspräsident Timotheus Zehnder strich in seiner Rede den Gedanken «dezentral» in der Abkürzung ADEV heraus («Arbeitsgemeinschaft für dezentrale Energieversorgung» – hätten Sie es gewusst?). Er zeigte sich erfreut über die Fortschritte des vergangenen Jahres. CEO Thomas Tribelhorn schlug den Bogen zur Weltlage und betonte den Wert einer unabhängigen, einheimischen und erneuerbaren Energieversorgung.

Das gemeinsame Nachtessen war erstmals als kleiner Streetfood-Markt organisiert. Zur Auswahl standen Pizza von Vito, Schweizer Spezialitäten von Tucktuck und Fernöstliches von Oys. So blieb viel Zeit, den Sommerabend bei gutem Essen und persönlichen Gesprächen ausklingen zu lassen. ■

Präzisionsarbeit

Bei der Sanierung der Solaranlage Ferrowohlen (vgl. ADEV aktuell 01/2026) kam ein Helikopter zum Einsatz. Da die Zufahrten zum Verteilzentrum von Digitec Galaxus jederzeit frei bleiben mussten, wurden die mehr als 6000 Solarmodule aus der Luft und nicht per Kran aufs Hallendach transportiert.

Unser Fotograf Lukas Pitsch begleitete einen der insgesamt vier halbtägigen Einsätze. Im Video zeigt er, mit welcher Präzision die Module an ihren Bestimmungsort geflogen wurden. ■



Zum Video:



ADEV unterstützt Nationale Windenergietagung



Unter dem Motto «Windstrom – unsere Energie-Risikoversicherung» fand am 25. August die Nationale Windenergietagung des Branchenverbands Suisse Eole in Bern statt. Fachleute aus Politik, Verwaltung und Branche diskutierten aktuelle Entwicklungen und die Rolle der Windenergie in der Schweizer Energieversorgung. Zu den Referenten gehörte Benoît Revaz, Direktor des Bundesamts für Energie. Auch ADEV-Geschäftsleiter Thomas Tribelhorn richtete einige Worte an die Teilnehmenden. Die ADEV Windkraft AG unterstützte die Tagung als eine der Hauptsponsorinnen und lud die Gäste zum Mittagessen ein. ■